

Liebe Triangelfrauen, liebe Gäste und Freunde dieses Hauses, Kunstinteressierte und liebe Angela,

es ist mir eine große Freude, heute ein paar Worte zu dieser Ausstellung sagen zu dürfen. Vor einiger Zeit habe ich selbst hier ein paar meiner Bilder gezeigt und weiß, dass hier ein besonderer Ort ist, der auf zauberhafte Weise die Einmaligkeit der dargebotenen Kleidung –Gewänder müsste man eigentlich sagen –, die Atmosphäre der Räume und die präsentierte Kunst zu einer erfrischenden Einheit verbindet.

Aber nicht nur das macht mich froh, sondern auch dass es Angela Schulz' Kunst ist, die heute das Triangeljubiläum begleitet. Angela und ich haben uns in diesem Jahr erst kennen gelernt, aber sofort eine tiefe und gegenseitige Künstlerfreundschaft entwickelt. So etwas ist nicht alle Tage zu finden. Sie müssen es mir daher nachsehen, wenn ich hier also subjektiv begeistert spreche. Aber was sonst sollte eine Laudatio denn sein?

Angela Schulz malt seit vielen Jahren. Sie ist auf einem besonderen Weg zum Malen gekommen.

Impulsgeber und Katalysator war der Maler Alexander Schaumann, einer der 5 Gründer der „Firma für Anthroposophie“. In einem Seminar zur Intensivierung der äußeren und inneren Wahrnehmung führte der die Teilnehmer mahlend zu einem Aktionspunkt, an dem man mit eingeschränktem Werkzeug und Farben genau das auf den Malgrund bringt, was dem inneren Seinszustand genau in diesem Augenblick aktuell entspricht. Diesen Augenblick zu erleben, wünschen sich heutzutage viele Menschen. Diesen Punkt, wo sich Zeit auflöst, Fremddeterminierung, wo alles seinen richtigen Platz hat, wo man sich ganz bei sich selbst fühlt. Angela Schulz durfte diesen Augenblick erleben.

Und aus diesem Erleben heraus hat sie eine ganz persönliche und unmittelbare Malweise entwickelt. Wir sehen klare Farben und Formen, die in ihrem Spiel miteinander das Auge des Betrachters mitnehmen, ihn in innere Schwingung versetzen und einbeziehen. Ihre Kraft und Energie reißen mit und regen an. Wohl der Kunst, die dazu in der Lage ist! Dabei muss deutlich gesagt werden, dass sich hier kein Heilewelt-Verständnis oder dekorative Oberflächlichkeit festmachen lässt. Vielmehr eine sprühende Ursprünglichkeit und Echtheit, die belebt.

Sebastian Gronbach - auch ein Maler und Mitbegründer der Firma für Anthroposophie - sagt über deren Anliegen, sie wolle „ persönliche Mutanfalle“ produzieren. Dieser Ausdruck hat mir gut gefallen. Und er lässt sich wunderbar auf Angelas Kunst übertragen.

So wünsche ich Ihnen heute viel Freude und inneres Erleben bei der Betrachtung, gute Gespräche und vielleicht sogar einen persönlichen Mutanfall“.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Jutta Brandt-Stracke am 12. September 2009 für Frau Angela Schulz